



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiämliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM, zuzüglich Bestellgeld. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Rühowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechspaltige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreispaltige Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Rühowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Rühow 0671. Postfach-Nr. Berlin Nr. 1519 51.

Hindenburg ist gestorben!

Die schmerzliche Trauerkunde aus Neudorf

Berlin, 2. August, Meldung 9 Uhr

Der Herr Reichspräsident ist soeben gestorben

Befugnisse des Reichspräsidenten gehen auf den Führer über

Berlin, 2. August.

Das Reichskabinett hat folgendes beschlossen:
Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.
Dieses Gelee tritt mit dem Ableben des Reichspräsidenten in Kraft.



Trauer über ganz Deutschland!

Genie, Deutscher, trauernd Dein Haupt, denn einer der Treuesten und Besten lebt nicht mehr!
Der Führer des deutschen Volkes im Großen Kriege, der Generalfeldmarschall des großen Frontkämpferheeres, des deutschen Volkes trauernd Genie, des Deutschen Reiches Staatsoberhaupt, der Wegbereiter des Dritten Reiches, unser Hindenburg, ist gen Walhall geschieden. Trauer über Deutschland, tiefe Trauer des ganzen deutschen Volkes!
Wer sich der Wahrheit des Wortes bewußt ist, daß die Last des Lebens um so schwerer wird, je mehr der Mensch an Alter zunimmt, überschaubar auch in diesen

Tagen der Trauer voll ehrfürchtiger Bewunderung den Lebenslauf des verstorbenen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten. Vor uns liegen fast neun Jahrzehnte eines Lebens, das wie selten eines Höhe und Tiefe und wieder Höhe nationalen Daseins durchmach und zugleich aufs innigste mit ihm verknüpft war. Dieser Hindenburg war preussischer Offizier in dem Königreich Wilhelm I. Dieser Hindenburg war Mitstreiter für Preußens Größe, gab in der Schlacht bei Königgrätz die erste Probe seiner Tapferkeit, indem er mit seinem Zug eine Batterie eroberte. Dieser Hindenburg war Mitstreiter für den Bismarckschen Bundesstaat, das zweite Reich. In den

Schlachten von Gravelotte, Sedan und Paris gab der junge preussische Offizier von neuem Entschlossenheit und tapferes Vorgehen kund. Nichts ist charakteristischer für Hindenburg als das freundliche Betreten zum Geiste des alten preussischen Offizierskorps. Er sagt in seinem Erinnerungsbuch: „Das Bewußtsein eines besonderen persönlichen Verhältnisses zu seinem König — der Basillentreue, wie ein deutscher Historiker sich ausdrückt — durchdrang das Leben der Offiziere und entschädigte sie für manche materielle Entbehrung. Diese ideale Auffassung war für die Armee von unschätzbarem Vorteil. Das Wort „ich dien“ hatte dadurch einen ganz besonderen Klang.“ In hellem Glanz sah Hindenburg das neue Kaiserreich, das zweite Reich, von Bismarcks staatschöpferischem Geiste und Willen geformt, aufsteigen. Dieser Hindenburg war Schüler des großen Moltke und seines Nachfolgers Schlieffen, war Generalstabler, Mitarbeiter der gewichtigen Operationen und höchsten Befehlsbefugnisse der Welt. Dieser Hindenburg war in Friedenszeit hoher preussischer Offizier, Truppenbildner und Soldatenerzieher, und glaubte sich noch langjähriger militärischer Laufbahn für immer zurückziehen zu können. Da setzte nach dreijähriger Ruhepause, in einem Alter, das in den meisten Fällen mit dem Abschluß des Erdenwirkens rechnet, der erste gewaltige Umschwung in dem Dasein des Menschen Hindenburg ein.

Der Weltsturm des Großen Krieges brach los. Der General außer Diensten, Hindenburg, wurde in höchster Not der Retter Ostpreußens. Für ewig ist sein Name verbunden mit den deutschen Siegen von Tannenberg und an den Masurischen Seen. Hindenburg wurde Oberbefehlshaber der deutschen Streitkräfte im Osten, wurde später Chef des Generalstabes des Feldheeres, Gewaltig das Ringen mit der übermächtigen Koalition der Gegner, riesengroß die Verantwortung. Aber alle deutschen Opfer waren vergeblich, das Kräfteverhältnis zu ungleich. Deutschlands Bundesgenossen dracken zusammen. Und der Dolchstoß der roten Meuterer in der Heimat gab uns den Rest. Das siegreiche deutsche Heer, vor sich den Feind, hinter sich die Revolution, unterlag. Hindenburg, der Sieger gewaltiger Schlachten, kehrte als unterlegener Seerführer heim. Ein bitteres, tragisches Schicksal für einen Mann wie Hindenburg, zumal mit diesem Unterliegen der Zusammenbruch des deutschen Kaiserturns verbunden ist. Der Kaiser geht nach Holland. In der Heimat erhebt blutige Meuterer ihr grauenvolles Haupt. Alles bracht und wankt. Der rote Unhold Schöndemann rufft die Republik aus und führt den Untern in die Welt: „Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt.“ Chaos, wohin man blickt. Das deutsche Haus steht in Flammen. Der Bolschewismus trifft Anstalten, Deutschland zu erobern. In diesem Wirrwarr ohnegleichen, in diesem Lohwadaohu fand Hindenburg wie ein hochtragender Held. Der Kaiser ging, aber Hindenburg blieb auf seinem Posten. Und dieser Mann der Treue, der Pflicht, des deutschen Dienens erlebte dann den zweiten gewaltigen Umschwung in seinem Leben.

Hindenburg wurde Reichspräsident, Nachfolger eines Mannes, dem Revolutionsstürmal auf einen Polken hob, den er niemals beileben durfte. Bittere Jahre folgten,